

Die Gastwirtschaften in Steinau

von Ralf Schwarz

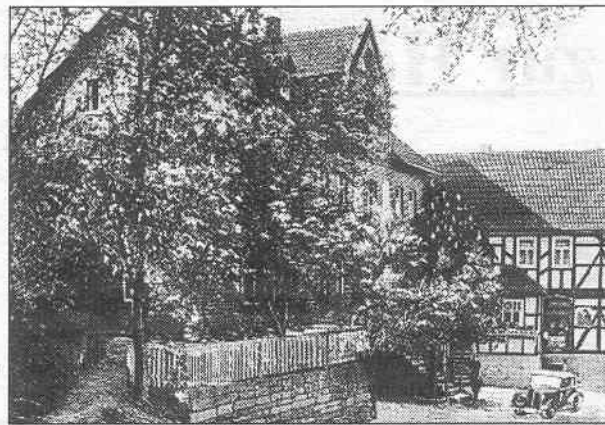
Gastwirtschaften hatten in früherer Zeit einen ungleich höheren Stellenwert als heute. Neben der Einnahme von Speisen und Getränken dienten sie vor allem auch der Kommunikation und dem Austausch von Informationen, dies umso mehr in einer Zeit, in der es noch keinen Rundfunk oder Fernsehen gab. Die Geschichte der Gastwirtschaften lässt sich oftmals über Jahrhunderte hinweg zurückverfolgen, auch über die Verhältnisse in Steinau sind wir gut unterrichtet. Im Jahre 1604, also vor fast vierhundert Jahren, wird ein Wirt MICHELL SCHULTESSENN genannt. Leider erfahren wir keine näheren Einzelheiten, denn diese Nennung erfolgt lediglich im Zusammenhang mit einer Aufstellung über das Archiv der Ritter von Merlau, welche in jener Zeit die Burg Steinau zu Lehen hatten. Gut ein Dreivierteljahrhundert später wird im Heberegister des Amtes Steinau von 1688 (heute im Staatsarchiv Marburg) der "Würth" GEORG HANENBERGER genannt.

Ein umfassenderes Bild bieten uns erst spätere Aufzeichnungen. So entnehmen wir dem Steinauer Salbuch von 1708 (ebenfalls Staatsarchiv Marburg), dass die Wirtschaft in jener Zeit von Georg Bosold betrieben wurde, und zwar im Hofe Müller, der bis heute den Namen "Wirts" trägt (Hauptstraße 19/ehem. Haus Nr. 1). Das Haus bestand aus drei Stuben, einem Keller, Stallung zu 27 Nößer (= Rinder), Brauhaus, einer Scheune sowie einem Garten hinter dem Haus. Zum "Kundenstamm" des Wirtes gehörten die Untertanen von Steinau, Steinhaus, Bernhards sowie der umliegenden Mühlen. Diese waren gehalten, ihre Ehrenzechen (Verlobung, Taufen, Hochzeiten usw.) nur im Wirtshaus Steinau zu halten, was für den Wirt ein einträgliches Geschäft gewesen sein muss. Um die Wende des 18. zum 19. Jahrhunderts kann als Wirt Valentin Fröhlich nachge wiesen werden (Fröhlich starb im Jahre 1823), später betreibt die Familie Bernhardt die Dorfgaststätte. Diese in Steinau reich begüterte Familie hatte - neben dem Bauernhof Schwarz - zeitweise auch das benachbarte Anwesen von "Wirts" in Besitz, da in ersterem aber größere Räumlichkeiten vorhanden waren, wurde die Gaststätte zeitweise im Hof Schwarz (heute Hauptstraße 23) betrieben. Beide Anwesen waren durch einen mittlerweile zugeschütteten Pfad miteinander verbunden.

Im Dezember 1881 erklären der Wirt Anton Müller und sein Sohn Bonifaz dem königlichen Landratsamt Fulda, dass sie die Wirtschaft vom 1. Januar an für ein Jahr niederlegen wollen. Offenbar wurde sie zumindest in den darauffolgenden Jahren - dann auch nicht mehr betrieben, denn die Akten sprechen auch in den folgenden Jahren davon, dass im Dorf keine Wirtschaft vorhanden sei, diese befinde sich ca. acht Minuten außerhalb des Ortes.

Bereits im Jahre 1869 wird Severin Weber eine Konzession für eine "Bier-Branntweinschenk- und Herbergierungs-Wirtschaft" erteilt. Ob die Gaststätte bereits zu diesem Zeitpunkt im heutigen Hause Kaltenhof² (Brandversicherungs-Nummer 53) eingerichtet wurde oder ob dies erst später geschah, ging aus den im Staatsarchiv Marburg befindlichen Akten nicht hervor. Das Haus hatte eine Größe von 7,10 x 12,20 Meter und war zuerst nur eingeschossig. Im Erdgeschoss befanden sich außer der Küche noch zwei Gastzimmer, auf dem Dachboden befand sich neben dem Fruchtboden eine (nicht heizbare) Logierstube sowie zwei Kämmerchen. Mit Kaufvertrag vom 15. März 1881 übernimmt der 22-jährige Schwiegersohn Webers, Eduard Bleuel, sowohl das Hüttengut wie auch die dabei betriebene Wirtschaft.

Durch Kauf konnte Eduard Bleuel später ein in günstigerer Lage im Dorf befindliches Anwesen erwerben, dessen Vorbesitzer, Familie Sachs, nach Stöckels umgezogen war. Die Scheune dieses Anwesens wurde dann zu der Gaststätte "Zum grünen Baum" umgebaut. Am 28. Januar 1896 erteilte das Landratsamt Fulda die Konzession und dies war die Grundlage für einen fast 100 Jahre andauernden Gastronomiebetrieb an dieser Stelle. Später übernimmt der Sohn von Eduard Bleuel, Franz, das Anwesen, er verstarb aber im Alter von nur 32 Jahren in Warschau, wohin er im I. Weltkrieg kommandiert worden war. Daraufhin wurde der Betrieb von der ebenfalls aus Steinau stammenden Frau Flora, geb. Heim weitergeführt, bis zur Übernahme durch den 1909 geborenen, mittlerweile erwachsenen Sohn Anton Bleuel. Da dieser unverheiratet war und keine Nachkommen vorhanden waren, wurde die Gaststätte nach dem Tod Bleuels im Jahr 1954 veräußert. Käufer war der aus Dipperz stammende Emil Link, der im Laufe der Jahre zusammen mit seinem Sohn Willi durch zahlreiche Modernisierungen und Anbauten ein modernes, weit über die Grenzen der Region bekanntes Anwesen geschaffen hatte. Zum Jahresende 1990 wurde der Gasthof veräußert, da die Besitzer kinderlos waren und sich in den Ruhestand begeben hatten. In der Folgezeit waren in dem Hotel zunächst Asylsuchende untergebracht. Zwischenzeitlich wurde die Anlage von einer Familie übernommen, das Gebäude wird zur Zeit in ein Wohnhaus umgewandelt.



Die Gaststätte „Zum grünen Baum“, wie sie bis Mitte der fünfziger Jahre bestand. Auf dem Bild eine Schwester des Gastwirts.

Zwischen 1966 und 1990 gab es in Steinau sogar zwei Gaststätten, und das kam so: Der Kaufmann Herrmann Faulstich, der seit 1948 im Ort einen kleinen Laden betrieb, träumte viele Jahre davon, eine eigene Gaststätte zu besitzen. Dieser Traum begann sich 1966 zu verwirklichen. Unter der Regie des Sohnes Robert, wurde die Fachwerkscheune abgerissen und an ihrer Stelle zunächst eine kleine Dorfgaststätte errichtet. Zuerst unter der Regie verschiedener Pächter betrieben, steht seit 1974 Robert Faulstich selbst hinter dem Tresen. In den folgenden Jahren wurden einige bauliche Erweiterungen durchgeführt. So entstanden beispielsweise 4 Kegelbahnen und 2 Gesellschaftsräume. 1992 wurde ein Bettenhaus errichtet, und auch Sohn Stefan, ein gelernter Koch, arbeitet heute im Geschäft mit. Mittlerweile ist der Gasthof „RHÖNBLICK“ ein im ganzen Bundesgebiet bekannter Gastronomiebetrieb.